

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis  
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die  
babylonische Gefangenschaft

**Krafft, Karl Georg**

**Schaffhausen, 1854**

XXXVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

in Gabaath, einer Stadt auf dem Gebirge Ephraim, begraben, welche dem Phinees, seinem Sohne, von den Israeliten zum Geschenke gemacht worden war.

### XXXVIII. Allmäliger Abfall. Eroberung Dan's. Bestrafung des Stammes Benjamin.

§. 162.

Josue 24, 31. Judic. 1, 1—8. 17—19. 21—36. cp. 2, 6. 7. 10—13. cp. 3, 5—7. cp. 17, 6. cp. 19, 1—31. cp. 21, 24.

Die von Gott selbst durch die Berufung Moyses am Berge Horeb (vgl. §. 40.) gegründete und von diesem auf seinen Nachfolger vererbte administrative Vollgewalt über das ganze israelitische Volk hörte mit dem Tode des Letzteren von selbst auf, und somit waren die einzelnen Stämme gewissermaßen sich selbst überlassen. Von dieser ihrer Freiheit machten dieselben jedoch nur theilweise einen gewissenhaften Gebrauch, indem der Stamm Juda mit Simeon verbündet, sich innerhalb ihrer Grenzen gegen die Canaaniter und Philister thätig erweiterten, Ephraim und Manasse aber die im Gebiete Benjamin's gelegene Stadt Bethel eroberten, während die übrigen Stämme und selbst Manasse und Ephraim gegen die Canaaniter sich entweder damit begnügten, sie zinsbar zu machen, oder gar, wie Dan, sich von ihrem bereits gewonnenen Gebiete in der Ebene in der Richtung gegen das Gebirge hin wieder zurückdrängen ließen. Gleichzeitig fing nach dem allmäligen Aussterben jener Generation, welche unter Josue das Land hatte erobern helfen, auch das mosaische Gesetz an sehr bald in Vergessenheit zu gerathen, und mit derselben unter dem Volke, welches sich hin und wieder auch mit den übrigen Canaanitern im Lande durch wechselseitige Heirathen vermischte, zugleich Abgötterei und grobe Unsitlichkeit einzureißen.

§. 163.

Judic. cp. 17.

Trotz des Ernstes, mit welchem Josue noch in seiner letzten Rede dem Volke einschärfte, daß es die noch übrigen Götzenbilder unter sich völlig abschaffen sollte, finden wir gerade im Stamme Ephraim, also in demselben Stamme, welchem Josue selber angehörte, die erste Spur von dem baldigen öffentlichen Wiederauftreten des Götzendienstes. Michas, aus dem Stamme Ephraim, ließ in Folge eines aus grober Unwissenheit

von seiner Mutter gemachten Gelübdes aus 1100 Silberlingen zu Ehren des wahren Gottes durch den Silberschmied ein geschnitztes, mit Silber überzogenes Bild anfertigen, und stellte dasselbe in einer Kapelle seines eigenen Hauses auf. Hierauf ließ er einem seiner Söhne priesterliche Kleidung und sonstiges gottesdienstliches Geräthe anfertigen, und setzte ihn somit aus eigener Privatgewalt als Priester ein. Als kurz darauf der Levite Jonathan (Judic. 18, 30.), ein Sohn Gersam's und Enkel Moyses, welcher bis daher in Bethlehem im Stamme Juda gewohnt hatte, um sich auf einer hiezu unternommenen Reise ein anderes Unterkommen zu suchen, zufällig in dem Hause des ihm anverwandten Micha's einkehrte, trug letzterer ihm an, gegen einen jährlichen Gehalt von 10 Seckel Silber und eine doppelte Kleidung nebst freier Wohnung und Kost, den Priesterdienst bei ihm anzunehmen, und als Jonathan die gestellten Bedingungen bereitwillig annahm, wünschte Micha sich Glück, daß, nachdem er einen Leviten als Priester in seinem Dienste habe, ihm nunmehr gewiß der Segen Gottes nicht fehlen werde.

Daß die beiden in den letzten fünf Kapiteln des Buches der Richter erzählten Begebenheiten ihrer chronologischen Bestimmung nach in den Anfang der Richterzeit gehören, erhellt aus dem Umstande, daß Jonathan, ein Sohn Gersam's und Enkel Moyses (Judic. 18, 30.), und Phinees, der Hohenpriester, ein Sohn Eleazar's und Enkel Aaron's (Judic. 20, 28.), in denselben als lebende Personen handelnd erwähnt werden. Daß ferner die im 17. und 18. Kap. beschriebene Eroberung der Stadt Laish der Zeit nach dem vom 19. bis 21. Kap. erzählten Kriege mit dem Stamme Benjamin vorausgeht, ergibt sich mit ziemlicher Sicherheit daraus, daß (Judic. 20, 1.) in dem hier zum erstenmal vorkommenden geographischen Ausdrücke: „von Dan bis Bersabee“, Dan als eine bereits von Israeliten bewohnte Stadt erwähnungsweise vorausgesetzt wird. Daß endlich die beiden Begebenheiten erst am Ende des Buches der Richter erzählt werden, davon liegt die muthmaßliche Ursache darin, daß beide, sowie das im Canon des Alten Testaments unmittelbar nachfolgende Buch Ruth in Anbetracht, daß in allen drei Erzählungen Bethlechem Juda vorkommt (Judic. 17, 9. cp. 19, 1. 2. Ruth. 1, 1.), wahrscheinlich einer abgesonderten bethlehemitischen Localchronik ursprünglich entnommen und dem Buche der Richter als Anhang beigelegt worden sind.

Daß bereits ein Enkel Moyses sich zu abgöttischem Bilderdienste mißbrauchen ließ, ist freilich ebenso wie die crasse Unwissenheit Micha's, ein psychologisch moralisches Räthsel, dessen geschichtliche Glaubwürdigkeit jedoch haben wir ein Recht, aus solchen Thatsachen zu schließen, wie groß der menschliche Stumpf sinn in Beziehung auf göttliche Dinge überhaupt und wie groß insbesondere die Bereitwilligkeit des Menschen ist, zeitlichen Vortheils halber in irgend eine oder die andere Todsünde einzuwilligen.

## §. 164.

Josue 19, 47. Judic. ep. 15.

Um diese Zeit sandte der von Seite der Canaaniter in seinem Eigenthume bedrängte Stamm Dan fünf Männer als Kundschafter aus, welche für denselben irgend eine andere bewohnbare Gegend, in der sie sich besser ausdehnen könnten, erspähen sollten. Zufällig unterwegs bei Michas eingekehrt, baten dieselben Jonathan, nachdem derselbe ihnen mitgetheilt, daß er als Priester bei Michas in Dienst getreten, daß er von wegen des Gelingens ihrer Sendung Gott den Herrn befragen möchte. Mit gutem Troste ermunthiget, fanden sie auf der weiteren Fortsetzung ihrer Reise eine an den Quellen des Jordans in einer fruchtbaren Ebene gelegene, von einem ruhigen Volke sorglos bewohnte Stadt, welche zu Sidon gehörig, bei ihrer Entfernung von der Mutterstadt für ihren Eroberungszweck als ein geeigneter Gegenstand erschien. Auf den nach Hause gebrachten Bericht der Kundschafter machten sich 600 bewaffnete Männer auf den Weg, und nahmen auch richtig die an der nördlichen Grenze des Landes liegende Stadt durch einen glücklichen Ueberfall in Besitz, welche sie nach ihrer Zerstörung unter dem Namen Dan wieder aufbauten. Auf dem Hinwege nahmen sie jedoch räuberischer Weise den von Michas in Dienst genommenen Leviten Jonathan zusammen mit dem in seinem Hause befindlichen Gözenbilde mit sich fort, welches letztere mehrere Jahrhunderte lang in der neuerbauten Stadt als Gegenstand abgöttischer Verehrung geblieben ist.

## §. 165.

Judic. 19, 1 — 27.

Ein Zeugniß für die zugleich mit der Abgötterei allmählig einreisende sittliche Verkommenheit giebt die kurz darauf sich ereignende Begebenheit mit einem Leviten, der im Stamme Ephraim wohnhaft, eine Concubine aus Bethlehem im Stamme Juda zu sich genommen hatte. Denn als er mit seiner eine Zeit lang aus Ueberdruß an ihm nach Hause zurückgekehrten Lebensgefährtin glücklich wieder ausgehohlet, auf dem Rückwege spät Abends in Gabaa, einer im Stamme Benjamin gelegenen Stadt, eintraf, fand er nicht einmal Jemanden, welcher aus gutem Willen ihm nur ein Obdach zum Uebernachten hätte gewähren mögen. Von einem als Fremdling in Gabaa wohnenden Israeliten aus dem Stamme Ephraim endlich mittheilend als Gast aufgenommen, fehlte es anstatt der mangelnden Gastfreundschaft nicht lange an gottlosen Leuten, welche vor der Thüre

des Hauseigenthümers versammelt, nichts Geringeres verlangten, als daß ihnen der eingekehrte Gast zur mißbräuchlichen Befriedigung ihrer unnatürlichen Wollust auf die Strafe hinaus geliefert werde, und sich nicht eher zufrieden gaben, als bis der Levit aus fürchtamer Nachgiebigkeit seine eigene Concubine hinausführte. Von denselben die ganze Nacht hindurch mißhandelt, lag das Weib des andern Morgens todt an der Schwelle des ephraimitischen Fremblings.

## §. 166.

Judic. 19, 28. — ep. 20, 13. ep. 21, 1. 5.

In seinem Ehr- und Rechtsgefühl auf das Tiefste gekränkt, lud der Levit den Leichnam seiner Concubine auf seinen Esel und zerhieb nach vollendeter Rückkehr denselben mit einem Schwerte in 12 Theile, welche er unter Erzählung des Geschehenen mit der Bitte, ihm Genugthuung zu verschaffen, an sämtliche 12 Stämme Israels umher sandte. Auf diesen grauenregenden Aufruf versammelte sich die streitbare Mannschaft aus dem ganzen israelitischen Volke, 400,000 Mann an der Zahl, in Maspha, in der Nähe von Siloh im Stamme Ephraim, um zu beschließen, was zur Abwendung eines so unerhörten Frevels zu thun sei. Nach nochmaliger Anhörung der genauen Erzählung des Leviten, welche er ihnen von dem geschehenen Vorfalle machen mußte, wurden sie unter sich einig, aus sämtlichen Stämmen Israels den zehnten Mann zur Herbeischaffung der erforderlichen Lebensmittel abzuordnen, um sodann die Stadt Gabaa für die begangene Schandthat zu strenger Rechenschaft ziehen zu können. Zugleich verpflichteten sie sich durch einen Eid, keiner unter ihnen einem Benjaminiten ferner seine Tochter zum Weibe geben zu wollen, sowie ferner Diejenigen, welche sich von dem gemeinsam unternommenen Kriegszuge ausschließen würden, ebenfalls auszurotten.

Inzwischen sandten sie einstweilen friedliche Botschaft an den Stamm Benjamin, und verlangten von demselben zur Abwendung des fast unvermeidlichen Bürgerkrieges die Auslieferung jener Frevler, welche sie zu öffentlicher Sühnung der begangenen Schandthat mit dem Tode bestrafen wollten.

## §. 167.

Judic. 20, 13 — 16.

Anstatt einer so billigen und in den Zeitumständen dringend begründeten Forderung Gehör zu geben, zogen es die sämtlichen Einwohner des Stammes Benjamin vor, der bedrohten Stadt Gabaa zu Hülfe zu

kommen, um sofort in einer Anzahl von 25,700 Mann, unter denen sich allerdings 700 ausgezeichnete Schleuderer befanden, welche mit der linken Hand so gut als mit der rechten das Schwert führten, dem ganzen israelitischen Heere die Spitze zu bieten.

§. 168.

Judic. 20, 17 — 48.

Bevor die Israeliten gegen ihre Brüder in Streit zogen, befragten sie Gott durch den Hohenpriester Phinees, den Sohn Eleazar's, und erfuhr, daß der Stamm Juda über das Heer den Oberbefehl führen sollte. Die beiden ersten Angriffe auf die Stadt fielen jedoch unglücklich aus, indem die Benjaminiten durch zwei Ausfälle nicht weniger als 40,000 Mann aus dem israelitischen Heere zu Boden streckten. Am vierten Tage jedoch, nachdem sie einen Tag dazwischen gefastet, Opfer gebracht und auf nochmalige Befragung Gottes die Verheißung, daß sie diesmal die Abtrünnigen in ihre Gewalt bekommen würden, erhalten hatten, gelang es ihnen, durch einen verstellten Rückzug das ganze benjaminsische Heer aus der Stadt herauszulocken, worauf dasselbe, nachdem ein aufgestellter Hinterhalt die wehrlose Stadt überfallen und in Brand gesteckt hatte, sich, ähnlich wie bei der Eroberung von Hai, plötzlich umzingelt sah. Von allen Seiten zugleich angegriffen, wurden die Benjaminiten sofort nicht allein bis auf einen Rest von 600 Mann sämmtlich niedergemacht, sondern auch sämmtliche Städte des ganzen Stammes mit ihrer ganzen noch übrigen Bevölkerung von Greisen, Weibern und Kindern ausgerottet und als ein Raub den Flammen übergeben.

Das anfängliche Kriegsunglück des israelitischen Heeres im Kampfe gegen einen offenbar strafbaren Gegner, welches um so auffallender ist, als sie den zweiten Angriff auf die Stadt erst nach ausdrücklicher Befragung Gottes unternommen hatten (Judic. 20, 23.), wird in der biblischen Erzählung nicht näher motivirt. Es steht zu vermuten, daß Gott hiedurch wahrscheinlich die auch in anderen israelitischen Stämmen bereits wohl ebenfalls anfänglich eingerissene Abgötterei und Nichtachtung des mosaischen Gebotes, wie z. B. von Seite der Daniten vorab exemplarisch bestrafen wollte.

Daß Jabes in Galaad, wie im nächsten Paragraphen erzählt wird, von dem gemeinsamen Feldzuge sich ausgeschlossen hatte, ist wohl auch in Beziehung auf diese Stadt ein verdächtiges Kennzeichen, wodurch zugleich die strenge Bestrafung derselben von Seite der Israeliten sich als eine minder grelle Thatfache herausstellt, da ja im Gesetze Moyses (vgl. §. 106.) die gänzliche Ausrottung abgöttischer Städte ausdrücklich geboten war.

S. 169.

Judic. 20, 47. ep. 21.

Während sich die 600 entronnenen Benjaminiten vier Monate lang kümmerlich auf dem Felsen Remmon behaupteten, fingen die inzwischen nach Silo zurückgekehrten Israeliten an darüber Reue zu fühlen, daß durch die gehandhabte strenge Execution ein ganzer israelitischer Stamm sollte unvermeidlich zu Grunde gehen, indem sie namentlich nicht einsahen, auf welche Weise sie unbeschadet ihres Eides den übrig gebliebenen 600 zu weiterer Fortpflanzung mittels Verhehlungung mit israelitischen Frauen verhelfen könnten. Als erstes Aushilfsmittel bot sich die Gelegenheit dar, ihnen 400 Jungfrauen aus der Stadt Jabes in Galaad im Stamme halb Manasse jenseits des Jordans einstweilen zu überliefern, deren Einwohner zur Strafe dafür, daß sie an dem gemeinsam beschlossenen Kriegszuge sich zu betheiligen unterlassen hatten, bei dieser Gelegenheit ausgerottet wurden. Den übrigen 200 unbeweibten Männern wurde erlaubt, bei dem nächsten in Silo zu haltenden jährlichen öffentlichen Feste — es war wahrscheinlich das Laubhüttenfest — aus den zuziehenden israelitischen Familien die ihnen noch fehlenden Jungfrauen gewaltsam zu entführen, für welche durch die Noth gebotene Selbsthilfe die Ältesten Israels bei den betreffenden Familienvätern, welche sich darüber beschweren könnten, gut zu sprechen sich anheischig machten.

### XXXIX. Richter.

Othoniel, Ahod, Sangar, Debhora und Barac.

S. 170.

Judic. 2, 1 — 5.

Nachdem Gott auf diese Weise den Stamm Benjamin im Einzelnen für die eingerissene Uebertretung des mosaischen Gesetzes scharf gezüchtigt hatte, begab es sich bei einer wahrscheinlich um diese Zeit bald darauf gegebenen Gelegenheit, wo das ganze Volk Israel vermuthlich in der Gegend von Silo versammelt war, daß dem gesammten Volke eine sichtbare Erscheinung Gottes, ähnlich wie sie Josue gehabt (vgl. S. 142.), in der Gestalt eines von dem ehemaligen Lager der Israeliten zu Galgala zu ihnen aufsteigenden Engels zu Theil wurde. Der Engel Gottes machte es den Israeliten zu einem schweren Vorwurf, daß sie gegen Gottes aus-